

Rüdiger Stobbe

Geschichtsklitterung par excellence

oder

Wie ein Historiker eine Partei verunglimpft.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Vorwort

[Sven-Felix Kellerhoff](#) ist Historiker, Sachbuchautor sowie Leiter der **Redaktion Geschichte** der **WELT**, eine der größten überregionalen Tageszeitungen Deutschlands.

Am 25.9.2017, einen Tag nach der Bundestagswahl, die mit knapp 13% der Wählerstimmen [den Einzug der AfD](#) in das bundesdeutsche Parlament zur Folge hat, veröffentlichte WELTonline auf ihrem [Bezahlkanal WELTplus](#) einen Artikel von Herrn Kellerhoff mit dem Titel ...



WELT N24 HOME LIVE TV MEDIATHEK POLITIK WIRTSCHAFT SPORT MEHR ▾ ABO

GESCHICHTE

WELT+ BUNDESTAGSWAHL 2017

Was NSDAP und AfD verbindet – und was sie trennt

Von Sven Felix Kellerhoff | Stand: 27.09.2017 | Lesedauer: 5 Minuten

Nach ihrem Erdrutschsieg im September 1930 konstituierte sich die NSDAP-Reichstagsfraktion. Vorn Berlins Gauleiter Joseph Goebbels (2. v. l.)

Quelle: picture-alliance / oig-images

Quelle, auch der Leserkommentare des Anhangs: Auf Bild klicken

Beachten Sie die Untertitelung des Bildes: 1930 hat sich also die NSDAP-Fraktion konstituiert. 2017 hat sich die AfD-Fraktion konstituiert, aber auch die CDU/CSU Fraktion, die Fraktion der SPD, der FDP und der Linken. Die genannten Fraktionen haben alle etwas gemeinsam mit der NSDAP des Jahres 1930: Sie haben sich nach einer Wahl konstituiert.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Analyse nach dem Abschnittverfahren

Abschnitt für Abschnitt werde ich den Artikel von Herrn Kellerhoff – in Folge „Autor“ genannt - analysieren und kommentieren. Die Zitate aus dem Artikel sind *grün-kursiv*. Sonstige *blau-kursiv*. Die Verlinkungen innerhalb der Zitate sind die Original-Textverlinkungen.

Was NSDAP und AfD verbindet – und was sie trennt

1.

„Der Erdrutsch kam nicht überraschend. Seit Monaten hatten steigende Ergebnisse bei Landtagswahlen auf einen bevorstehenden Erfolg der Rechtsradikalen hingewiesen. Trotzdem war das Erschrecken groß, als die konkreten Ergebnisse bekannt wurden: Die bereits erledigt geglaubte Partei hatte je nach Wahlkreis ihren Stimmanteil mal versechsfacht, mal verdreißigfacht. Am Ende lautete das Ergebnis 18,3 Prozent für die NSDAP.“

Der erste Abschnitt greift die Untertitelung des Bildes oben auf. Geschickt baut der Autor den Begriff des/der 'Rechtsradikalen' ein. 'Rechtsradikal' ist heute eine gängige Bezeichnung für alle die Menschen, die es wagen, andere Gedanken zu haben, als der links-grün orientierte Mainstream. Menschen also, die gegen unkontrollierte Zuwanderung sind (völkische Fremdenfeinde, Rassisten), die CO2 als alleinige Ursache für den Klimawandel in Frage stellen, die die Eurorettung problematisch finden (Klimaleugner), die meinen, dass Deutschland eine Kultur neben der deutschen Sprache besitzt. Menschen, die meinen, dass die 'Ehe für Alle' das Zusammenleben in das Reich der Beliebigkeit führt (Homophobe). Menschen, die die bürgerliche Familie bestehend aus „Vater, Mutter, Kind (er)“ als Normalfall ansehen, ebenso wie die Dualität der Geschlechter. Menschen, die meinen, dass der Islam mehr als eine Religion ist, sondern starke politische, totalitäre und ausgrenzend-gewalttätige Elemente enthält. Menschen, die es für sinnvoll halten, die *spezielle deutsche Erinnerungskultur* zu überdenken und auf ein zeitgemäßes Fundament zu stellen.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

2.

„Auf solche Zuwächse wie die Hitler-Bewegung bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 kam die AfD bei der Bundestagswahl 2017 zwar nicht: Ihr Gesamtergebnis konnten die Rechtspopulisten gegenüber 2013 auf 12,6 Prozent knapp verdreifachen. Trotzdem wird bereits vielfach der Vergleich mit der Hitler-Bewegung gezogen. Natürlich darf man, mit der bei Nazi-Vergleichen angemessenen Sorgfalt, beide Parteien parallel betrachten; es ist sogar die einzige Möglichkeit, neben Ähnlichkeiten auch konkrete Unterschiede festzustellen.“

Die AfD hat mit der NSDAP Zuwächse bei Wahlen gemeinsam. Das ist doch keine Begründung für einen Vergleich mit der Nazi-Partei. Oder ist schon mal irgendjemand auf die Idee gekommen, Emmanuel Macrons *Bewegung! En marche* mit der NSDAP zu vergleichen. Der Begründungszusammenhang, den der Autor liefert ist wissenschaftlich gesehen lächerlich. Politisch gewollt wird etwas an den Haaren herbeigezogen.

3.

„Wie die NSDAP 1930 ist die AfD eine (noch relativ kleine) Volkspartei des Protestes. Nicht ein bestimmtes Milieu (wie in der Weimarer Republik die Katholiken bei der Zentrumspartei oder wie 2017 bei den Grünen das städtische linksliberale Bürgertum) hat blau gewählt. Sondern enttäuschte, frustrierte, vielfach angsterfüllte Menschen, die sich in ihrem vermeintlichen Elend gefallen.“

Spätestens in Abschnitt 3. disqualifiziert sich der Autor als seröser Historiker. Etwa eine Million Menschen von der CDU/CSU, eine halbe Million von der SPD und eine knappe halbe Million der Linkspartei-Wählerschaft sind bei der Bundestagswahl zur AfD gewechselt. Knapp ein Viertel der AfD-Wähler waren Nichtwähler; die Gruppe, die immer von allen Parteien beschworen wird, doch bitte die demokratischen Rechte wahrzunehmen und wählen zu gehen. (Genaue Zahlen: [Hier klicken](#)) Die Hälfte der Wähler der AfD kommt von etablierten Parteien oder sind Nichtwähler. Der Begriff „*Volkspartei des Protestes*“ ist nichtssagend. Wenn ein Wähler seine Wahl ändert, ist dies praktisch immer eine Form des Protests. „*Überzeugungswahlen*“ auf breiter Front mit echtem Parteistärkewechsel sind höchst selten und in der Bundesrepublik nur zweimal (1972 und 1998) vorgekommen. Da wollten die Wähler den ausdrücklich den Wechsel und wählten die SPD zur stärksten Partei.

Der letzte Satz des Abschnitts ist eine schlichte Behauptung. *Herr Popp*, dessen Meinungen man im Interview man lesen kann, wenn man auf den Link des letzten Satzes oben klickt,

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

und der wohl ein Beleg für die Behauptung (AfD-Wähler=*enttäuschte, frustrierte, vielfach angsterfüllte Menschen*) sein soll, ist alles andere als ein Paradebeispiel für die geringschätzigste Einordnung der Wählerschaft der AfD durch den Autor. Beleg:

[...] „**DIE WELT:** Was meinen Sie mit der Merkel-Linie?

Popp: Die Art, wie das Parlament kaltgestellt wird und sich kaltstellen lässt, zum Beispiel in Europafragen. Die Art, wie die Presse das fast einheitlich gutheißt. Helmut Kohl und auch Gerhard Schröder sind von den Medien in Grund und Boden kritisiert worden – richtig so! Gegen Merkel sagt kaum jemand etwas, das ist eine richtige pressemäßige Einheitslinie.

DIE WELT: Wie informieren Sie sich denn dann?

Popp: Deutsche Printmedien und deutsches Fernsehen nutze ich kaum noch. Ich sehe die Programme der BBC, lese den Internetblog 'Achse des Guten' und kaufe mir gern die 'Neue Zürcher Zeitung'. "[...]

Das ist nicht abgehängt oder angsterfüllt, das ist das überlegte Handeln eines kritischen Mannes, eines mündigen Staatsbürgers.

Dem Autor geht es offensichtlich nicht um Erkenntnis. Die Nähe der AfD zur NSDAP ist konstruiert und nichtssagend. Aber es ist propagandistisch wirksam. Fragt sich nur in welche Richtung.

4.

„Eine weitere Ähnlichkeit erkennt man, wenn man die wesentlichen Feindbilder von NSDAP und AfD betrachtet. Die Hitler-Bewegung polemisierte erstens hochaggressiv gegen die 'November-Verbrecher' – gemeint waren damit die Politiker, die im November 1918 den Ersten Weltkrieg beendet hatten. Zweitens gegen die damaligen Medien – Hitler schrieb in 'Mein Kampf' von der 'mit jedem Mittel der Verleumdung und einer wahrhaft Balken biegenden Lügenvirtuosität arbeitende Tagespresse'. Drittens gegen die 'Systemparteien', also alle demokratischen Parteien.“

1. Die AfD hat kein Feindbild, auch keines das „Novemberverbrecher“ heißt.
2. Dass die AfD auf die Mainstreammedien nicht gut zu sprechen ist, hat seinen Grund nicht darin, dass sie der NSDAP ähnelt. Tatsache ist, dass die AfD konsequent und bösartig in die rechtsradikale Ecke gestellt wird, weil sie n. a. die unter (1.)

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

genannten Aspekte vertritt. Pech für die Medien, dass immerhin knapp 13 % der Wähler auf die Dauerdiskreditierung nicht reingefallen sind. Einen Bezug zu Hitlers „Mein Kampf“ herzustellen, weil die AfD das „Bashing“ moniert, grenzt an Bosheit.

3. Der dritte Punkt ist ebenfalls grenzwertig. Die NSDAP war nach dem Führerprinzip organisiert. Die '30 Parteien hinausfegen' war ausdrücklicher Wille des „Führers“ der NSDAP. Wenn die AfD von etablierten Parteien spricht, sind die im Bundestag vertretenen gemeint, die praktisch und immer kein gutes Haar an der AfD lassen. Die AfD will diese nicht „hinausfegen“, sondern sich dem demokratischen Wettbewerb stellen. Sie hat keinen Führer, sondern eine Fraktionspitze bestehend aus einem Mann (Gauland) und einer Frau (Weidel), so wie einer (Noch-) Vorstandssprecherin (Petry) plus Vorstandssprecher (Meuthen). Es gibt also nicht mal personelle Überschneidungen. Ich wiederhole mich vielleicht: Was der Autor hier behauptet, trieft vor Bosheit.

5.

„Die AfD konzentriert ihre Hetze auf den Slogan „Merkel muss weg“ und schickte im Wahlkampf Rollkommandos mit Trillerpfeifen zu jedem Auftritt der Kanzlerin. Die Klage über die vermeintliche „Lügenpresse“ gehört zur DNA jedes AfD-Anhängers. Statt gegen die 'Systemparteien' attackiert die AfD die 'Altparteien'.“

„Merkel muss weg“ ist gleich Hetze!? Menschen, die lautstark, aber gewaltfrei ihren Unmut äußern und Trillerpfeifen benutzen sind Rollkommandos? Merkt der Autor eigentlich nicht, wie er seine Reputation als Historiker vor die Wand fährt.

Protest zu organisieren ist legitim und ein demokratisches Grundrecht. Laut Unmut zu äußern ebenfalls. Trillerpfeifen sind gestattet.

Wenn man sich an die Zeit von Kurt Beck als SPD-Vorsitzenden erinnert, war das *'Beck muss weg'* keine Hetze, sondern ein geflügeltes Wort vor allem unter SPD-Anhängern.

Das Geschichtsbewusstsein des Autors lässt schon arg zu wünschen übrig. Beim Begriff „Rollkommando“ wird dies überdeutlich:

„Als Rollkommando wurde ursprünglich eine motorisierte ('rollende') Militär- oder Polizeistreife bezeichnet.[1] Im NS-Staat und in den von ihm besetzten Gebieten wurden Rollkommandos oft skrupellos zum Machterhalt und zur Terrorisierung und Ermordung der

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Bevölkerung eingesetzt (siehe Rollkommando Hamann). SA-Rollkommandos und SS-Rollkommandos schlugen immer schnell, überfallartig und gewalttätig zu.[2] Im weiteren Sinn bezeichnet `Rollkommando` daher auch „eine gedungene Schlägertruppe`[1] im Bereich der organisierten Kriminalität. Quelle: [Hier klicken](#)

Weitere Erläuterungen sind zu diesem Begriff und der Unmöglichkeit des Gebrauchs im Zusammenhang mit der AfD wohl nicht nötig. Entweder ist der Autor historisch vollkommen ahnungslos oder ideologisch verblendet.

6.

„Noch deutlicher als in diesen drei Punkten ist die Ähnlichkeit zwischen NSDAP und AfD beim alles dominierenden Feinbild: Die Funktion, die der Antisemitismus bei allen Hitler-Anhängern hatte, als `Kitt der Bewegung`, entspricht dem Islamhass als einigendem Band aller Gauland-Weidel-Wähler. Wie einst in der NSDAP gibt es auch in der AfD unterschiedlich scharfe Ausprägungen dieses Ressentiments. Aber wer Muslime nicht aggressiv ablehnt, kann die Rechtspopulisten nicht unterstützen.“

Ich unterstütze die AfD. Ich habe sie gewählt und schreibe in meinem Blog www.mediagnose.de für die Anerkennung der AfD als zusätzliche demokratische Kraft. Aber ich lehne Muslime nicht aggressiv ab. Der Witz ist: Nicht mal die AfD tut das. Die Behauptung des Autors ist einfach falsch. Ein Auszug aus dem Wahlprogramm der AfD:

„Ein Islam, der unsere Rechtsordnung nicht respektiert oder sogar bekämpft und einen Herrschaftsanspruch als alleingültige Religion erhebt, ist mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Deutschlands nicht vereinbar.“

Viele Muslime leben rechtstreu (und integriert) und sind geschätzte Mitglieder unserer Gesellschaft. Die AfD will jedoch verhindern, dass sich abgeschottete islamische Parallelgesellschaften weiter ausbreiten, in welchen muslimische Friedensrichter“ Rechtsvorschriften der Scharia anwenden und das staatliche Monopol der Strafverfolgung und Rechtsprechung unterlaufen.“ Quelle: Wahlprogramm der AfD zur Bundestagswahl 2017 Seite 34 f, [Hier klicken](#)

Von Islamhass kann keine Rede sein. Und von einem Islamhass als *einigendem Band aller Gauland-Weidel-Wähler* schon gar nicht. Der Autor sollte korrekt bleiben und nicht unter dem Deckmäntelchen des „Historikers“ schlichte Unwahrheiten verbreiten. Der AfD hängt der angebliche Islamhass an. Er wird gleichwohl nicht deshalb wahr, weil er immer wieder vom politischen Gegner wiederholt wird.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

30.9.2017

Womit auch die Verbindung zur Judenfeindlichkeit der Nazis hinfällig wäre. Dass der Autor in diesem Zusammenhang den Begriff Antisemitismus verwendet, belegt seine dürftige Kenntnis. Oder ist es einfach nur die Verwendung dieses Begriffs als heute wohlfeiles Propagandainstrument. Man weiß es nicht. Jedenfalls beschreibt der Autor selber in [einem Bericht aus dem Jahr 2015](#) die positive Verbindung der Hitler-Bewegung zu Muslimen. Zu arabischen Muslimen, also zu Semiten. Mit dem einigendem Band des Judenhasses. Judenhass den viele, ich behaupte die allermeisten, Islamgläubigen bis zum heutigen Tag an denselben legen.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Autor auch mit diesem Abschnitt einen Zusammenhang zwischen NSDAP und AfD konstruiert, der wissenschaftlich nicht haltbar ist.

7.

„Eher eine Ähnlichkeit am Rande ist die gleichermaßen schizophrene Situation, in der sich der SA-Chef Ernst Röhm und die AfD-Spitzenkandidatin Alice Weidel befinden: Röhm gehörte als Schwuler zur Führung einer offen homophoben Bewegung, und Weidel ist eine lesbische Frau an der Spitze einer vermeintlich auf traditionelle Familienwerte verpflichteten Partei. Derlei kann man, wenn überhaupt, höchstens mit Selbsthass erklären.“

Ein weiterer Höhepunkt dieses vom Autor verfassten Konvoluts ist dieser Abschnitt. Die sexuelle Orientierung von Alice Weidel – Frau Weidel lebt offen in einer lesbischen Partnerschaft, und das auch noch in der Schweiz - sollte, wenn man dem Autor folgen will, als AfD-Spitzenfunktionärin nur *mit Selbsthass* zu erklären sein. Die AfD spricht sich für die traditionelle Familie aus, lesbische Partnerschaft einer Spitzenfunktionärin sei da ein Widerspruch. Was für eine Logik: Dann dürften alle Parteioberen z. B. der Grünen doch nur in Regenbogenfamilien leben. Wenn das, was die Parteilinie ist, auch von jedem Einzelnen gelebt werden muss, dann Gute Nacht. Denn dann dürften sich katholische Geistliche schon mal gar nicht in irgendwelche Familienfragen einmischen. [Linke dürften keinen Porsche fahren](#). Sogar die Süddeutsche fand das damals verlogen.

Verlogen, das ist das Stichwort. Der Autor stellt einen Bezug her, der mehr als abstrus ist. Ernst Röhm war der Führer der SA, der in der [Nacht der langen Messer gemeuchelt](#) wurde. Röhm und Alice Weidel in einen Zusammenhang zu stellen, weil sie beide homosexuell sind bzw. waren, hat mit seriösem Journalismus und schon gar nicht mit einer historisch angemessenen Betrachtung zu tun. Als Beleg für die Nähe von AfD und NSDAP ist der Bezug denkbar ungeeignet.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
 Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

30.9.2017

Mit diesem Abschnitt sind die angeblichen „Ähnlichkeiten“ zwischen NSDAP und AfD aufgeführt. *Relevante Gemeinsamkeiten* kann der Autor, der Historiker nicht nachweisen.

8.

Trotz all dieser Ähnlichkeiten wäre es jedoch ganz falsch, NSDAP und AfD gleichzusetzen. Denn der seriöse Vergleich offenbart eben auch viele Unterschiede. Die bei Weitem wichtigsten betreffen das Führungspersonal und das Engagement der Mitglieder.

Die Hitler-Partei scharte sich um den für seine Zeit perfekten Agitator Adolf Hitler und eine verschworene, spätestens seit 1928 vollständig auf den Mann an der Spitze eingeschworene Führung. Selbst der einzige nennenswerte Konkurrent, Reichsorganisationsleiter Gregor Straßer, buhlte stets um Anerkennung des Parteichefs, stellte sich aber nie offen gegen ihn.

Lese ich da so etwas wie Bewunderung des Autors heraus? Ob der straffen Führung und des Engagements der Mitglieder der NSDAP? Wie auch immer: Es gibt keine spezifisch-relevanten Ähnlichkeiten zwischen NSDAP und AfD, die in die Richtung deuten, dass die AfD eine Entwicklung nehmen wird, wie die NSDAP von 1930. Es werden keine Konzentrationslager gebaut werden, eine Judenverfolgung bzw. Islamgläubigenverfolgung wird nicht stattfinden. Es wird keine Expansion des Lebensraumes der Deutschen gefordert werden. Auch das Anzetteln eines Dritten Weltkrieges, um die Herrschaft in Europa inkl. Russland komplett zu übernehmen, ist nicht vorgesehen.

Wie erläutert (3.) handelt es sich bei der NSDAP im Gegensatz zur AfD um eine Partei, die nach dem Führerprinzip von oben nach unten durchorganisiert ist. Auch deshalb ist es im höchsten Maß unseriös, den beiden Parteien – wie bisher geschehen – Ähnlichkeiten, auch nur indirekte Ähnlichkeiten anzudichten. Über das selbstverständliche, - *Parteien bestehen aus Mitgliedern, sie bilden Fraktionen, sie haben ein Programm, sie machen Wahlkampf und drücken Protest gegen den politischen Gegner öffentlich aus, es gibt Menschen mit verschiedenen sexuellen Orientierungen unter den Mitgliedern* - Maß hinaus, gibt es keine Ähnlichkeiten.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

9.

„Die AfD hat hingegen mit Alexander Gauland einen verbittert wirkenden alten Mann als Galionsfigur, der seine provokanten Reden vom Blatt ablesen muss; mit Alice Weidel eine offenbar der Reichsbürger-Ideologie nahestehende junge Frau, die mit einer Partnerin aus einem ganz anderen Kulturkreis ein geradezu typisch grünes Lebensmodell lebt; mit Frauke Petry und Jörg Meuthen zwei an sich bedeutungslose Co-Vorsitzende, die nichts als heftigste Feindschaft miteinander verbindet. Petry bringt sogar das Kunststück fertig, am Tag nach der Wahl die eigene Partei vor den Kopf zu stoßen.“

Weshalb Herr Gauland verbittert wirkt, erschließt sich mir nicht; das ist aber sicher auch kein historisch relevantes Kriterium. Immerhin haben er und die lesbische, angebliche Reichsbürger-Alice es geschafft, als Spitzenkandidaten der AfD fast 13% der Stimmen einzufahren.

Der Abschnitt offenbart m. E. die *Verbitterung des Autors* darüber, dass so viele Menschen der AfD ihre Stimme gegeben haben. Obwohl, - ich behaupte, gerade weil – so massiv aus allen Richtungen gegen diese Partei in unsäglicher Weise agitiert wurde. Deshalb wird der Autor persönlich bzw. spricht nicht belegbare Behauptungen aus. Das letzte Mittel der Menschen ohne Argumente.

Zu den z. T. massiven Differenzen zwischen Führungspersonal aber auch Mitgliedern: Die Dinge sind, wie sie sind. Es wird um Lösungen gerungen. Mit harten Bandagen. In jeder Partei. Ich halte das für den richtigen Weg. Man muss sich finden. Kompromisse schließen und am Ende gewählt werden.

Dass sich auch immer wieder Menschen im Rahmen des Findungsprozesses einer Partei profilieren, auch mit rechtsstaatlich nicht akzeptablen Gedanken – Björn Höcke gehört übrigens ganz sicher nicht dazu, [staatsanwaltliche Ermittlungen bzgl. seiner Äußerungen in Dresden wurden eingestellt!](#) - profilieren wollen, ist doch klar. Es ist allerdings höchst unseriös, diese Menschen mit ihren womöglich totalitären Gedanken als repräsentativ für die gesamte Partei, die AfD hinzustellen. Die AfD hat es bisher gut verstanden, sich von diesen Mitgliedern zu trennen bzw. erst gar nicht in die Partei aufzunehmen.

Für eine weiterführende Diskussion sollte es selbstverständlich sein, dass die politischen Kontrahenten wissen, dass es jeweils andere Meinungen gibt, die allesamt ihre Berechtigung im Diskurs haben. Das wird häufig vergessen bzw. nicht akzeptiert. Von den Menschen, die meinen, die Weisheit mit ganz großen Löffeln gefressen zu haben und alles andere in ein schlechtes, meistens „rechtes“ Licht rücken. Die Hintergründigkeit des Satzes ist mit Grund für den Erfolg der AfD.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

10.

„Ähnlich unterschiedlich sieht es bei den Mitgliedern aus: Die NSDAP konnte ihre Anhänger zu enormem Einsatz mobilisieren, viele spendeten buchstäblich ihre letzten Pfennige und opferten ihre Freizeit, um für Hitler Wahlkampf zu machen. Die AfD hingegen muss ihre radikalen Anti-Merkel-Demonstranten mit Mails aufrufen, von Wahlkampfauftritt zu Wahlkampfauftritt der Kanzlerin zu fahren.“

Ja, heute gibt es E-Mails. Ich sehe nichts Verwerfliches darin, Mitglieder zum Protest aufzurufen. Und wenn sich hundert oder mehr finden, die Frau Merkel hinterher reisen? Es ist deren Zeit und Geld. Solange der Protest gewaltfrei vorgetragen wird, was also soll dieser Abschnitt? Er belegt m. E. nur einmal mehr die intellektuelle Hilflosigkeit des Autors.

11.

„Die bei Weitem größte Diskrepanz jedoch herrscht bei den Verhältnissen, in denen die beiden Parteien ihren Erdrutschsieg erzielten. Im Herbst 1930 befand sich die deutsche wie die Weltwirtschaft insgesamt im freien Fall. Die Arbeitslosenzahlen schnellten nach oben, die Einkommen brachen weg.

Vollkommen anders die Situation heute: Trotz großer Probleme wie dem globalen Terror oder dem unberechenbaren Donald Trump geht es den Deutschen heute besser denn je. Noch nie gab es so viele Arbeitsplätze, noch nie wurde so viel konsumiert wie heute. Selbst die noch verbliebenen Arbeitslosen leben weitaus besser als durchschnittliche Beschäftigte 1930. Die Angstfantasien einer vermeintlichen ‘Umvolkung’ oder des bevorstehenden ‘Untergangs’ haben keinerlei Begründung in der Realität.“

Richtig ist, Deutschland geht es insgesamt gut. Wäre es anders, könnte Deutschland nicht die Unsummen aufbringen, um den Menschen, die wie auch immer hierher kommen, ein würdiges Leben zu ermöglichen. Gerne wird betont, dass Länder wie z. B. Jordanien, der Libanon oder die Türkei viel mehr Flüchtlinge aufgenommen haben und versorgen, als Deutschland. Zur Wahrheit gehört, dass die Menschen dort häufig auf der Straße oder in Lagern leben, die vom UNHCR verwaltet werden. Solche Verhältnisse will hier niemand.

Die Verwendung des Begriffes „*Umvolkung*“ belegt erneut die mangelhafte historische Kenntnis des Autors. Oder seine Agitationsabsicht.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Umvolkung (oder auch „Ethnomorphose“) ist ein Begriff aus der nationalsozialistischen Volkstumspolitik, der in den eroberten Ostgebieten beim Gewinn von Lebensraum im Osten zum Tragen kam und in engstem Zusammenhang mit dem Generalplan Ost steht. Er meinte einerseits die Re-Germanisierung von Volksdeutschen, die sich in der slawischen Umgebung dem „Deutschtum“ noch nicht ganz entfremdet hatten, und andererseits die Umsiedlung bestimmter Volksgruppen in ihnen neu zuzuweisende Gebiete, um in voneinander klar abgegrenzten Räumen ethnische Einheitlichkeit anzustreben und das „staatskolonialistische Siedlungsprojekt“ (Jürgen Osterhammel, 2009^[1]) des „Großgermanischen Reichs Deutscher Nation“ mit Grenzen am Ural zu verwirklichen. Quelle: [Wikipedia](#)

Was seit 2015 durch die bis heute praktisch offenen, unkontrollierten Grenzen geschieht, ist die Dynamisierung des Prozesses, den Thilo Sarrazin in seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ (Seite 255 ff.) ausführlich beschrieben hat.

In Aachen haben bspw. ein Drittel der Menschen einen Migrationshintergrund. In Frankfurt sind es bereits über 50%. Tendenz steigend. Die Fruchtbarkeit (Fertilität) insbesondere der Menschen aus den islamischen und afrikanischen Kulturkreisen ist nachweislich größer, als die der gemeinen Deutschen. Der leichte Anstieg der Geburtenrate in Deutschland ist vor allem auf die Zuwanderung aus den fertilitätsstarken Kulturkreisen zurückzuführen.

Es ist keine Umvolkung, die stattfindet, sondern ein Verschieben des Verhältnisses ‚Menschen, die schon länger hier leben‘, zugunsten von ‚Menschen mit Migrationshintergrund plus andere Kulturkreissozialisation‘. Das ist Fakt. Und weil die „neuen“ Menschen sich vor allem in den Städten aufhalten, ist das Phänomen dort am besten zu besichtigen.

Das, was geschieht, wollen ganz viele Menschen nicht. Die Menschen, die schon länger hier leben, wollen ihre Heimat behalten, so, wie sie sie kennen. Sie wollen nicht in einem Land leben, in dem mehrheitlich kulturfremde Menschen – die auch noch zum großen Teil auf ihre Kosten - leben. Deshalb sind sie weder fremdenfeindlich, noch haben sie völkische Gedanken. Sie wollen kein Deutschtum in die Welt tragen. Sie wollen lediglich keine weitere Veränderung ihrer Heimat in eine Richtung, die bereits – und praktisch unumkehrbar – im Gange ist.

Die AfD vertritt diese Menschen. Alle anderen Parteien haben – das zeigen die Reaktionen nach der Bundestagswahl – überhaupt noch nicht begriffen, dass die ‚Zuwanderungspolitik‘ - willkürliche Entscheidungen einer Kanzlerin - der **Knackpunkt** des Erfolges der AfD ist. Da hilft es nicht, „Rassismus“, „Fremdenfeinde“, „Völkisch“ usw. zu lamentieren. Da muss was

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens
www.mediagnose.de

30.9.2017

geändert werden. Ansonsten wird die AfD immer mehr Stimmen erhalten. Da kann diskreditiert werden, wie ´Bolle`. Wirklichkeit bricht sich Bahn, wird immer dramatischer, wird immer mehr Menschen dazu bewegen, AfD zu wählen.

12.

„Der seriöse Vergleich von NSDAP und AfD zeigt also, dass es zwar einige Ähnlichkeiten, aber auch wichtige Unterschiede zwischen den Populisten um 1930 und heute gibt. Beruhigend ist das allerdings nicht wirklich.“

„Denn mit der AfD ist erstmals eine zumindest in Teilen rechtsextreme Partei in Fraktionsstärke in den Bundestag eingezogen. Sie werden, selbst wenn sie sich bald spalten und dann mit dem absehbaren Ende von Angela Merkels Kanzlerschaft ihr zentrales Feindbild verlieren sollten, dieses Land verändern. Natürlich nicht zum Guten, denn das tun radikale Parteien niemals“

Zum Schluss des Artikels ´fasst der Autor noch mal zusammen`, was er behauptet, aber keinesfalls belegt hat. Der Vergleich NSDAP – AfD ist an Banalität nicht zu übertreffen bzw. nicht korrekt. Der Autor behauptet, die AfD sei eine rechtsextreme Partei. Auch hierfür gibt es keinerlei stichhaltigen Beweis im Artikel. Das ist schlicht und einfach Diskreditierung des politischen Gegners. Und damit nichts Neues im Medienmainstream. Jedenfalls nicht von ´Historiker` Sven-Felix Kellerhoff.

Weshalb habe meinen Essay **„Geschichtsklitterung par excellence“** genannt? Weil der Autor das Schlimmste tut, was man als Historiker überhaupt tun kann. Mit dem Versuch den Zusammenhang zwischen NSDAP und AfD herzustellen, verharmlost er die NSDAP und ihre Taten in ungeheurer Weise. Viele Leute, die nicht im Thema sind, werden im Umkehrschluss denken, dass die NSDAP, wenn sie denn so was wie eine AfD war, doch nicht so schrecklich war, wie immer behauptet wird. Der Artikel, der ja – ganz tief im Inneren, für Laien kaum erkennbar* - den Anspruch hat, die *NSDAP von 1930* mit der AfD zu vergleichen, ist ob seiner Ungenauigkeit und falschen bzw. nicht vorhandenen Beweisführung deshalb ein Muster für Geschichtsklitterung. Durch die Beschränkung auf *NSDAP des Jahres 1930* werden die unsäglichen Verbrechen dieser Partei und ihrer Schlächter praktisch ausgeblendet. Das ist unverzeihlich.

*siehe im Anhang den Kommentar von Achim M. und die Antwort des Autors Seite 14/15.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Anhang

In Ergänzung meiner Analyse einige Leserkommentare zum oben analysierten Artikel von Sven-Felix Kellerhoff. Zum Teil antwortet Herr Kellerhoff. Ich habe keinerlei Änderungen vorgenommen. Zweimal habe ich in **(Klammern kursiv-fett ergänzt.)** Der Rest ist m. E. selbsterklärend.

Wolfram H.

Nehmen wir mal an, dass die AfD so böse ist wie Sie hier so schreiben, dann würde ich gerne wissen, wen ich denn hätte wählen sollen. Ich glaube, dass die Massenmigration unser Land überfordert. Ich stehe für die traditionelle Familie. Ich möchte das nur auf Grundlage unseres Grundgesetzes (das hat übrigens nicht die AfD gemacht) Asyl gewährt wird und wer ausreisepflichtig ist, dieser Pflicht auch nach kommt. Ich bin gegen Vergemeinschaftung der Schulden der EU-Mitgliedsländer. Ich möchte, dass nie wieder Antisemitismus gegen jüdische Mitbürger gelebt wird. Selbst der jüdische Zentralrat der Juden sieht inzwischen die Zuwanderung muslimischer Zuwanderer mit großer Sorge. Ja, ich sehe einen Herrn Höcke sehr kritisch und finde Herrn Gauland zu sehr in der Historie verblieben. Die genannten Themen sind für mich aber sehr wichtig. Und wenn diese Programstimmung gegen alle AfD Freunde nicht endlich aufhört, wird sich dieses Land auch weiter spalten. Und das hat die AfD nicht betrieben. Wir leben schließlich in einer auf Teilhabe aller demokratischen Gruppen basierenden Demokratie und die AfD ist auf jeden Fall ein Teil davon, auch wenn dieses so manchem nicht gefällt.

Achim M.

Mir fällt noch ein Unterschied ein. Die NSDAP hat offen die Vernichtung einer Teil der Bevölkerung propagiert (und dann auch umgesetzt). Die AfD kritisiert unkontrollierte Einwanderung (und würde als Regierungspartei wohl Zuwanderung massiv beschränken, aber wohl kaum Vernichtungslager eröffnen). Aber vermutlich ist dieser Unterschied historisch so unbedeutend, dass man ihn mal vergessen kann.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@Achim M.: Sie haben aber schon verstanden, dass wir die NSDAP des Jahres 1930 mit der AfD heute vergleichen, oder? Und nicht eine als Oppositionins Parlament gewählte Partei mit der Staatspartei des Dritten Reiches? Ihre WELTGeschichte

Lutz W.

"Weidel ist eine lesbische Frau an der Spitze einer .. auf traditionelle Familienwerte verpflichteten Partei". Warum sollte das stören? Es sagt ja auch keiner was dagegen, dass der unfruchtbarste Teil der Menschheit aus seiner kleinen Enklave in Rom seit Jahrhunderten der Welt das wahre Sexualleben verkünden will.

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@Lutz W.: Die persönliche sexuelle Ausrichtung von Frau Weidel ist uns ebenso egal wie der Verzicht der Würdenträger der katholischen Kirche auf Sexualität. Soll sie machen, womit sie glücklich wird! Aber: Die Diskrepanz, als Spitzenkandidatin einer Partei anzutreten, die traditionelle Lebensentwürfe propagiert, und selbst ein geradezu klassisches grünes Lebensmodell zu leben, führt unweigerlich in die politische Schizophrenie. Das kann nicht gutgehen. Ihre WELTGeschichte

Jana Molsner

... Auch der Vergleich zwischen dem radikalen und letzten Endes vernichtenden Antisemitismus und der Ablehnung des Islam hinkt an allen Ecken und Enden: Die einen (gerade mal 0,5 % der Bevölkerung damals) hatten zum größten Teil ihre Wurzeln genauso in Deutschland wie alle anderen auch. Das waren überwiegend Deutsche. Die anderen allerdings, um die es der AfD geht, kamen speziell 2015 und danach ganz überwiegend aus dem Nahen Osten zu uns, ohne Papiere zumeist, und lehnen in großen Teilen uns, unsere Kultur und die Demokratie ab. Es geht auch nicht um Hass oder gar Vernichtungswünsche, und während die NSDAP den Rechtsstaat und seine Gesetze verachtete und abschaffte, geht es der AfD ganz im Gegenteil darum, dass unsere bestehenden Gesetze wieder angewandt werden. Fakt ist: Laut einer Presseveröffentlichung des BAMF sind von 444.359 bearbeiteten Asyl-Anträgen nur 2.631 (0,6%) nach Grundgesetz Artikel 16a anerkannt worden. Weitere

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

90.195 Asylbewerber wurden nach AsylG, §3 Abs. 1 anerkannt. Demnach sind die wenigsten der in Deutschland eingereisten Flüchtlinge nach dem Gesetz asylberechtigt. Das wurde auch auf "WON" gemeldet.

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@Jana Molsner: Danke, dass Sie mir erklären wollen, was in "Mein Kampf" drin steht... Was den "Rosa-Luxemburg-Verschnitt" und den "verbittert wirkenden alten Mann" angeht: Das sind nun wirklich schlichte Beschreibungen, die jeder nachvollziehen kann, wer diese beiden Personen ansieht. Ihre WELTGeschichte

Marc S.

Als jemand, der selbst ein Buch über Wirkmechanismen nationalsozialistischer Propaganda und ihrer Abgründe geschrieben hat und dafür einen Teil Lebenszeit geopfert hat, bin ich sprachlos über diesen Artikel von Herrn Kellerhoff, der hier ganz unbedarft eine vermeintlich überzeugende Vergleichsliste führt. Auch ohne Studium der neueren Geschichte, müsste ihm doch sofort offenbar sein, dass der offensichtlichste Unterschied darin besteht, dass die NSDAP die Demokratie nutzte, um diese an ihren Schwachstellen auszuhebeln und abzuschaffen. Davon ist derzeit trotz übler Parolen der AFD nicht ernsthaft etwas erkennbar. Für die Abschaffung der Demokratie nutzte die NSDAP letztlich vor allem ihre Saalschutz- und Schlägertruppe, die SA, welche mordend durchs Land zog. Wenn sie bei Protestlern mit Trillerpfeifen den Vergleich zur NSDAP und zu deren Schlägertruppe ziehen ("..Noch deutlicher als in diesen drei Punkten ist die Ähnlichkeit...") dann verharmlosen Sie auf ungehörige Weise die Gräueltaten der NS-Zeit. Eine Ohrfeige für jedermann, der bisher zum Nationalsozialismus geforscht hat. Wenn Sie Ernst Röhm mit Weidel vergleichen, ist dies so seriös wie der Vergleich von Lindner zu Hitler...

Olli

Sie schreiben mir aus dem Herzen. Wir alle wollen sicher niemals wieder ein Drittes Reich. Man muss immer auf der Hut sein, wo Totalitarismus sich entwickelt. Leider konzentriert man sich in Deutschland fast ausschließlich auf das rechte Spektrum des Totalitarismus. Als die Migrationskrise war und Frau Merkel nach der, ggf. zu dem Zeitpunkt, unausweichlichen Grenzöffnung, danach ein moralisches Prinzip daraus machte, war ich nicht damit einverstanden. Als dann aber eine mediale Hetzjagd gegen Andersdenkende einsetzte, da bekam ich das erste mal in meinem Leben einen realen Eindruck davon wie es sein muss um

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

seine Existenz zu fürchten, wenn man nur das falsche sagt oder tut (siehe Schicksal von Saalwirten welche die AfD den Saal nutzen ließen). Jeder Politologe warnt, dass eine große Koalition der Mitte die Ränder stärkt. Wenn nun also am rechten Rand eine Lücke besetzt wird, dann ist das die zu erwartende demokratische Reaktion. Muss man nicht mögen - ist mir aber lieber wie eine undemokratische Reaktion.

Michael S.

Sie liegen vollkommen richtig und bekommen meine Bestätigung. Am Wahlabend der Landtagswahl in Schleswig-Holstein (war es der 07.05.2017?) können Sie Peter Tauber in der Berliner Runde beobachten, wie er Herrn Meuthen, der über einen unfairen Wahlkampf klagte ein "Mimimi" entgegenbrachte. Dieses "Mimimi", des süffisanten Herrn Tauber äußerte sich nach der Wahl in den von Ihnen angesprochenen Reaktionen. Mindestens ein Saalbesitzer in SH musste schließen. Gern schauen Sie sich auch "Wenn SPD und AfD verheiratet sind" bei YouTube an. Eine sehr interessante Sozialstudie aus der Nähe von Flensburg. Es scheint ein SA-Pendant zu geben, nur ist das gegen die AfD aktiv. Herr Kellerhoff liegt hier gründlich falsch! Gerade gestern wurde mir gesagt: "Gauland hat das Existenzrecht Israels in Frage gestellt." Sehen Sie sich die Bundespressekonferenz bei YouTube noch einmal an. Er war da differenzierter und hat das auch erklärt. Dennoch: Es gibt schon Instanzen, wo Gauland Extremes sagt, was zum Teil auch klar abzulehnen ist. Machen andere in anderen Parteien das auch? Ja. Die stehen nur nicht so unter Beobachtung. Der alte Hase Gauland müsste so etwas eigentlich wissen.

Olli

Zitat: "Aber wer Muslime nicht aggressiv ablehnt, kann die Rechtspopulisten nicht unterstützen." Auch wenn es fast aussichtslos erscheint immer wieder auf denselben Umstand aufmerksam zu machen, so mache ich dennoch einen weiteren Versuch. Die AfD stellt sich nicht gegen die Muslime! Die AfD stellt sich gegen den politischen Islam. Das ist eine klassische Fehldeutung die durch ständiges wiederholen nicht richtig wird. Man sollte es auch in einer Geschichtsredaktion schaffen zwischen Menschen einerseits und einer politischen Strömung, welche der politische Islam zweifellos ist, zu unterscheiden. Wenn man alles was mit Religion zusammenhängt pauschal Unantastbarkeit verleiht, dann stärkt das nicht die Religion, sondern diejenigen die sich missbrauchen.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Olli

Sorry, Korrektur: Wenn man allem was mit Religion zusammenhängt pauschal Unantastbarkeit verleiht, dann stärkt das nicht die Religion, sondern diejenigen die sie missbrauchen.

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@Olli: Ach so! Wenn also verschiedene AfD-Kandidaten die Schließung aller (aller!!!) Moscheen verlangen (**Wo steht das denn, Herr Kellerhoff, bitte Ross und Reiter nennen?! Rüdiger Stobbe**), dann richtet sich das nicht gegen die Religion, sondern gegen den politischen Islam! Gut zu wissen. Wenn andere (oder vielleicht manchmal auch dieselben) AfD-Kandidaten die Religionsfreiheit für Muslime aussetzen wollen, richtet sich das nicht gegen die Religion, sondern gegen den politischen Islam. Wir verstehen. Ihre WELTgeschichte

Hendrik S.

Herr Kellerhoff, es wäre vermutlich allen Seiten geholfen, wenn Sie die globale Dimension des Islam betrachten. Ich zitiere mal ein Dokument der Islamischen Weltliga, das in der Zeitung a-Sharq al-Ausat am 28. Juli 1993 erschienen ist: «Die Islamische Weltliga hat auf ihrer Arbeitstagung in Kairo eine neue Strategie gefordert für die Da'wa (Aufruf zum Islam) ... Hierzu gehört der Aufbau islamischer Zentren in Europa ... um die dort lebenden Muslime auf ihre Rolle in der Zukunft vorzubereiten ... Die Anwendung der Scharia als Richtschnur im Leben der Muslime ist zu fordern.» Wenn die Religionsfreiheit dazu genutzt wird, diverse Freiheiten gegen die Scharia einzutauschen, macht es doch durchaus Sinn, zumindest über den Umfang dieses Grundrechts zu diskutieren. Es ist ja nicht so, als wären nicht schon andere Grundrechte eingeschränkt worden.

Olli

@Hr. Kellerhoff, leider gestaltet es sich schwierig ihnen zu antworten, weil auch m. e. sehr sachliche Inhalte hier nicht durchkommen (**Ja, Zensur findet bei WELTonline statt! Rüdiger Stobbe**). Ich versuche es dennoch ein weiteres Mal. Das was Sie da zu Aussagen von AfD-Mitgliedern schreiben ist nicht die offizielle Parteilinie. Ich könnte mir nun den Spaß machen idiotische Aussagen von Mitgliedern der Grünen oder Linken als Gegenbeispiel aufzuführen.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Die wären dann nach Ihrer Logik ein Beweis dafür, dass niemand diesen Parteien angehören kann, der den Rechtsstaat für ein sinnvolles Staatskonstrukt hält. Unterhalten Sie sich gerne unter vier Augen mit gemäßigten säkularen Muslimen. Dann entscheiden Sie selber ob diese die AfD oder den Islamismus als größere Bedrohung ansehen.

MMat

Viele Unterstellungen Herr Kellerhoff, und am Kern vorbei. Da können sie noch so sehr auf die AfD eindreschen. Es geht eben gerade nicht um diffuse Ängste oder Menschen die "nicht verstanden haben". Im Gegenteil, die Message der Wähler ist eindeutig. Sie wollen: - keine weitere illegale Zuwanderung in unsere Sozialsysteme durch Wirtschaftsmigranten - kein Wachstum des Islam in Deutschland - keine weitere Zunahme von Terror und Kriminalität Das wird durch sämtliche Umfragen bestätigt (z.B. Zeit). Es ist doch eigentlich ganz einfach: wenn die Altparteien in Deutschland einen weiteren Rechtsruck vermeiden möchten, dann müssen sie ihre Politik ändern. Und wenn nicht, dann werden sie mit dem Ergebnis leben müssen.

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@MMat: keine einzige Unterstellung, ausschließlich Tatsachen. Die AfD bzw. ihr Erfolg verhindert ja gerade, dass sich Politik ändert. Ohne AfD gäbe es jetzt wohl eine schwarz-gelbe Koalition. Die könnte, wie die FDP das angekündigt hat, Recht und Gesetz in Sachen Flüchtlingspolitik wieder herstellen. Mit AfD kann es nur Jamaika (oder doch keine kleine GroKo) geben - die das bestimmt nicht tun wird. Wobei das auch nicht dazu führen würde, dass keine Migranten mehr nach Europa drängen. Es reicht nämlich nicht zu sagen, wir wollen keine Migration mehr. Man muss auch Konzepte entwickelt, sie zu bremsen. Abschieben ist schwierig, wenn man kein Land hat, in das man abschieben kann... Mit der AfD im Bundestag wird die notwendige Diskussion, nämlich über eine ersatzlose Abschaffung oder eine radikale Einschränkung des Artikels 16a, nicht zu führen sein. Also werden die gegenwärtigen Rechtsunsicherheiten und -schwächen weiter bestehen, die nächsten vier Jahre lang. Die AfD erreicht durch ihre schiere Existenz das Gegenteil dessen, was ihre Wähler wollen. Ihre WELTgeschichte

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Johannes H.

Der Autor hat anscheinend das Parteiprogramm der AfD nicht gelesen - oder vergessen was drin steht. Ich könnte die Positionen größtenteils nachvollziehen. Sie sind alle demokratisch legitim. Ich habe mir als ehemaliger Grünen-Wähler sogar überlegt, sie zu wählen, aber es dann wegen der Auftritte und Außenwirkung bestimmter Führungskräfte es gelassen und der FDP meine zwei Kreuzchen gegeben. Die AfD mit der NSDAP auch nur ansatzweise zu vergleichen, das kann mit rationalem Denken nicht erklärt werden.

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@Johannes H.: Lesen Sie einfach den zweiten Absatz noch mal. Wie steht es darin: "Trotzdem wird bereits vielfach der Vergleich mit der Hitler-Bewegung gezogen. Natürlich darf man, mit der bei Nazi-Vergleichen angemessenen Sorgfalt, beide Parteien parallel betrachten; es ist sogar die einzige Möglichkeit, neben Ähnlichkeiten auch konkrete Unterschiede festzustellen." Einfach mal nachdenken vor dem Kommentieren, schlagen wir vor. Vergleich und gleichsetzen sind zwei völlig verschiedene Paar Stiefel. Ihre WELTgeschichte

Fridoline M.

Antisemitismus und "Islamhass" gleichzusetzen ist für mich nicht nachvollziehbar . Antisemitismus ist eine besondere Art von Rassismus, die sich eben nicht "nur" gegen praktizierende Juden richtet, sondern "die Juden" als "Rasse" sieht und daher auch Menschen verfolgt, die diese Religion gar nicht praktizieren. Eine Ablehnung des Islam richtet sich gegen eine bestimmte Religion und die dazugehörige Ideologie und Lebensweise. Eine Religionsgemeinschaft kann man jederzeit verlassen. Seine Herkunft kann man jedoch nicht ändern. Davon abgesehen kann sich eine Ablehnung des Islams ja auch durchaus auf rational nachvollziehbare Argumente beziehen. Der Islam enthält in allen populären Strömungen allerlei faschistische und menschenfeindliche Elemente. Man muss daher kein Rassist sein, um den Islam abzulehnen. Der Artikel ignoriert den Fakt, dass die AfD Islamkritik nur als Vorwand nimmt, in Wahrheit aber rassistisch ist. Das zeigt sich ganz klar, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen geht, die keine Moslems sind, z.B. schwarzafrikanische Christen. Die will die AfD nämlich genauso wenig. Es geht der AfD nicht um den Islam. Sie lehnt alles „undeutsche“ ab.

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017

Sven-Felix Kellerhoff, Redaktion Geschichte

@fridoline m.: aber wir setzen doch antisemitismus und. Islamhass gerade nicht gleich!
Lesen Sie die Passage noch einmal: "Die Funktion, die der Antisemitismus bei allen Hitler-Anhängern hatte, als „Kitt der Bewegung“, entspricht dem Islamhass als einigendem Band aller Gauland-Weidel-Wähler. Wie einst in der NSDAP gibt es auch in der AfD unterschiedlich scharfe Ausprägungen dieses Ressentiments." Das ist nun wirklich alles, aber keine Gleichsetzung. Umgekehrt: was Sie über den rassismus der AfD schreiben, könnte zutreffen. Wir müssen darüber nachdenken, ob eher Fremdenhass oder Islamhass es trifft. Das Beispiel der dunkelhäutigen christen aus Afrika (haben wir gerade nicht präsent) spräche eher für Ersteres. Ihre WELTgeschichte

Rüdiger Stobbe, Eynattener Str. 84, 52064 Aachen, Jahrgang 1954

Staatsexamen Sozialwissenschaften und Germanistik 1982 TH Aachen
Unabhängiger Kommentator des Zeitgeschehens

www.mediagnose.de

30.9.2017